

Korrespondenzen.

Zur Aetiologie der Weilschen Krankheit.

Von Prof. Uhlenhuth (z. Z. im Felde).

Der Aufforderung der Schriftleitung der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“, mich zu der auf S. 1139 dieser Nummer besprochenen Arbeit von Inada usw. zu äußern, komme ich gern nach.

Das Ergebnis der japanischen Untersuchungen über die Weilsche Krankheit war uns im wesentlichen bereits durch eine Arbeit der genannten Autoren bekannt geworden, die am 1. März 1916 in dem in New York erscheinenden „Journal of Experimental Medicine“ Bd. XXIII Nr. 3 veröffentlicht ist, nachdem unsere Arbeiten (Uhlenhuth und Fromme) in der Medizinischen Klinik 1915, Nr. 44, 46, 47, 50, ferner in der Berliner klinischen Wochenschrift 1916, Nr. 11 publiziert waren.

Wir haben bereits an anderer Stelle Gelegenheit genommen, auf die interessanten Arbeiten der Japaner hinzuweisen (Festschrift für Madlung: „Beiträge zur klinischen Chirurgie“).

Die Befunde der Japaner, die bereits im Anfang und im Laufe des Jahres 1915 in der uns begreiflicher Weise in dieser Zeit nicht zugängigen japanischen Literatur — in mehreren Einzelmitteilungen — bekanntgegeben sind, haben mit den unsrigen eine auffallende Ähnlichkeit, wenn sie auch in einigen Punkten davon abweichen. Ob nun die in Japan beobachtete „Weilsche Krankheit“ mit der unsrigen identisch ist, läßt sich — auch nach den Angaben der Japaner — noch nicht mit Bestimmtheit behaupten, da sich klinisch einige Differenzen nachweisen lassen. Um das zu entscheiden, sind vergleichende Untersuchungen über die in Japan und Deutschland gefundenen Erreger (Spirochäten) notwendig. Es könnte sich zum mindesten — wie bei Rekurrens — um verschiedene Krankheitsformen handeln. — Wenn die Japaner annehmen, daß der Beweis für den Erreger der europäischen Weilschen Krankheit noch aussteht, so ist diese Annahme nicht richtig. Wir haben die von uns gefundenen Spirochäten nicht nur regelmäßig in künstlich mit dem Blut kranker Menschen geimpften Meerschweinchen, sondern auch in der Leber an Ikterus gestorbenen Menschen (nach Giemsa und Levaditi) nachgewiesen²⁾ und auch durch spezifische Serumversuche beim Meerschweinchen usw. die ätiologische Bedeutung der Spirochäte gekennzeichnet.³⁾ Wir haben den Erreger „Spirochäte der Weilschen Krankheit“ genannt. Im übrigen verweisen wir auf den zusammenfassenden Vortrag: Berliner klinische Wochenschrift 1916, Nr. 11. — Diese zuletzt genannten Arbeiten sind den Japanern offenbar nicht bekannt gewesen, da sie nur auf unsere Arbeiten: Medizinische Klinik 1915, Nr. 44 und 46 Bezug nehmen.

¹⁾ In dieser Wochenschrift schrieb er während des Krieges über Kropftuberkulose, Dum-Dum-Geschosse (1914 Nr. 34 u. 47), über Furunkel-Metastasen, über das russische Infanteriegeschloß (1915 Nr. 4, 5 u. 27), über Gallensteine (1916 Nr. 35).

²⁾ M. Kl. 1915 Nr. 47 (Nachtrag). — ³⁾ M. Kl. 1915 Nr. 50.